

Vorsicht! Schule

Grenzüberschreitungen der Schule

Prof. Dr. Reinhard Franzke

In diesem Kapitel sollen ausgewählte Themen kommentiert werden, die rechtliche und/oder moralische Grenzen überschreiten und weder in der pädagogischen Literatur noch in den Medien entsprechend gewürdigt werden. Dazu gehören die „Duft Schule“, die Idee vom „Lernen ohne Stress“, das Eindringen der Esoterik in den Unterricht, diverse Übungen der Kinesiologie und des BrainGym, dubiose Missbrauchsprojekte, die schleichende Entmündigung der Eltern („Die Kolonie“), die unzulässige Gleichstellung der großen Weltreligionen mit Blick auf die Frage der Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit, das Problem der „Schulverweigerer“, die Anti-Aggressionstrainings, die intendierten Eingriffe in Rückenmark und Gehirn, sowie die neuen Psychotechniken: die Suggestopädie, das Kreative Schreiben, das NLP-Rechtschreibtraining und die Gefühlstrainings, die wir an anderer Stelle besprechen.

„Duft Schule“

Wissenschaft oder Scharlatanerie?

Nach Auskunft des Internets und des „Mittagsmagazins“(ARD) wird gegenwärtig in einigen Grundschulklassen das Projekt „Duft Schule“ durchgeführt. „Die Schüler werden unterschwellig mit einer Mischung aus verschiedenen Zitrusfrüchten und Lavendel „beduftet“. Eine Duftsäule im Klassenzimmer gibt das Gemisch fünf Minuten pro Stunde an die Raumluft ab.“ Angeblich soll dies das Lern- und Konzentrationsvermögen der Schüler steigern und die schulischen Leistungen verbessern. Wie in diesem Land üblich sind alle Beteiligten begeistert. Angeblich soll sich die Stimmung in der Klasse verbessern und das Aggressionspotential sinken, angeblich soll von den ätherischen Ölen keine Gefahr ausgehen (Prof. D. Wabner).

In Wahrheit ist das Versprühen von ätherischen Ölen keine psychologische Lernhilfe, in Wahrheit kennen wir das Anwenden von Duftölen und Duftlampen aus der Esoterik, aus der Aromatherapie und aus der Hypnose. Nach Eberwein und Schütz können „Geruchsreize ... trancestimulierend wirken“. („Die Kunst der Hypnose“, S. 125). In der Hypnoseliteratur werden in der Regel Dutzende Hypnosetechniken vorgestellt. Eine zentrale Technik der Hypnoseeinleitung ist die Einschränkung der Sinneswahrnehmung und die *mentale Konzentration auf einen „Punkt“*. Dieser Punkt kann im Prinzip alles sein, so z. B. auch ein externer Sinnesreiz: ein optischer, ein akustischer und eben auch ein Geruchsreiz. Jeder weiß aus seiner Erfahrung, dass Geruchsreize die Eigenschaft haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Für die meisten wirken sie deshalb störend. Intensive Düfte können die Schüler in einen

Zustand der Trance versetzen und vom Lernen ablenken. Das belegt und bestätigt ein kurzer Blick in die Meditationsliteratur und/oder in die Literatur über alternative Heilmethoden. So heißt es zum Beispiel im Meditationsbuch von L. Turner, das ätherische Öle „bestimmte Geisteszustände schaffen“, gemeint ist der Zustand der Trance (vgl. S. 62). Das wissen letztlich alle Masseurinnen und Aromatherapeutinnen, aber halt nicht die Lehrer, die an diesen Experimenten teilnehmen. Wissen könnte und sollte man auch, dass ätherische Öle seit Jahrtausenden bei rituellen und religiösen Zeremonien eine große Rolle spielen, so z. B. in Kulturen des alten Ägypten.

Wie die esoterische Literatur darlegt, können Trancezustände die Tür zu höheren geistigen Welten und Mächten öffnen, die den Betroffenen unter Umständen Botschaften und auch Wissen (!) vermitteln. Das kann man in der einschlägigen Literatur nachlesen. Im Schamanentrainingbuch von Steven/Steven („Zur Quelle der Kraft. Schamanische Techniken für das Leben von heute.“) wird darauf hingewiesen, dass gerade *Duftreize* eine besonders starke Wirkung bei der Einleitung von Trancezuständen haben (vgl. S. 41). Im Zustand der Trance lernen die Schüler, ohne im herkömmlichen Sinne zu lernen; sie empfangen Wissen aus „höheren Welten“. Sie lernen, ohne zu lernen! Dasselbe Buch zeigt aber auch die *Gefahren* dieser „neuen Lerntechniken“ auf: Trancezustände, die mit Hilfe der Konzentration auf ausgewählte Sinnesreize (Düfte) eingeleitet werden, können zu außerkörperlichen Seelenreisen und zu Begegnungen mit Geistwesen führen. Genau das kann den Schülern passieren, wenn sie zwangsweise intensiven Duftreizen ausgesetzt werden.

Mit anderen Worten: Die „Duft Schule“ ist nicht duftend, sie ist ekelhaft; sie verschweigt den wirklichen Charakter dieser Maßnahmen. In Wahrheit handelt es sich bei diesem Pilotprojekt um rechtlich unzulässige *Zwangshypnosen*. Düfte sind keine Lernhilfe, das Arbeiten mit Düften, Aromastoffen und Duftlampen ist eine *esoterische Praktik*, die früher oder später die Tür zu „höheren Welten“ öffnen und zu außerkörperlichen Erfahrungen und Begegnungen mit Geistwesen führen kann. (*Zur Vertiefung: Franzke; R.: Vorsicht! Hypnose*).

Lernen ohne Stress

Wie geht das?

Immer häufiger hören wir vom „Lernen ohne Stress“, insbesondere in der suggestopädischen Literatur. Inzwischen verspricht auch die Maharishi-Yogi-Sekte „Lernen ohne Stress“ mit Hilfe der transzendentalen Meditation. Nach Auffassung des Hessischen Kultusministeriums soll die Schule suggestopädische Lernkonzepte nutzen und fördern (Schuleundgesundheits.hessen.de). Danach soll angeblich der Lernstoff im „Zustand der Entspannung“ ins Langzeitgedächtnis bzw. ins Unterbewusstsein „fließen“; angeblich öffnet dieser Zustand die „Tür zum Unterbewusstsein“. Wie die esoterische, die magische und die schamanische Literatur zeigt, sind „Zustände der Entspannung“ in Wahrheit Trancezustände, die früher oder später die Tür zu anderen, unsichtbaren Welten öffnen können. Die Psychologie spricht vom Reich des Unbewussten oder Unterbewusstseins (UB), die Esoterik von „höheren Welten“ und die Bibel vom „Reich der Finsternis“.

In transpersonaler Sicht werden beim suggestopädischen Lernen *transpersonale Speicher* genutzt (vgl. die Literatur von St. Grof), die die esoterische Literatur „Akasha-Chronik“ nennt. Das ist eine Art Super-Computer, in dem angeblich alles „Wissen dieser Welt“ gespeichert ist, das Wissen der Vergangenheit, der Gegenwart und auch der Zukunft. Diesen übernatürlichen Speicher können und sollen offensichtlich nun auch die Schüler „anzapfen“ (zur Vertiefung: Franzke, R.: www.didaktikreport.de/Suggestopädie).

Esoterik im Unterricht

Kruzifix und Kopftuch sind nur die Spitze des Eisbergs!

Vor Jahren hatte das Bayrische Verwaltungsgericht das Kruzifix aus dem Klassenzimmer verbannen wollen, wenn sich Andersgläubige an diesem Symbol stören. Verschiedene Bundesländer haben muslimischen Lehrerinnen das Tragen des Kopftuches in der Schule verboten. Die Schule muss in weltanschaulich-religiöser Sicht neutral sein, das fordert das Grundgesetz. Aber ist die Schule wirklich weltanschaulich-religiös neutral, oder vermittelt sie den Kindern einen bestimmten Glauben?

Doch wie die aktuelle Diskussion zum Thema „Evolution oder Schöpfung“ deutlich macht, führt die Schule eine Art Glaubenskrieg gegen christliche Lehren und Praktiken. Während so der christliche Glaube allmählich aus unseren Schulen verschwindet, verbreiten sie auf der anderen Seite ein *esoterisches Lehrprogramm*. Zu diesem „Lehrplan des New Age“ (Franzke) gehören Stille-Übungen und Fantasiereisen, diverse Kreis- und Kerzen-Rituale, rituelle Körperübungen und Körperhaltungen, Entspannungs- und Atemübungen, Visualisierungs- und Imaginationsübungen, Wahrnehmungs- und Konzentrationsübungen, Sinnesschulungen und Sinnesparcours, Meditation und Yoga, Tai Chi, Qi Gong und fernöstlicher Kampfsport, Kinesiologie und Brain-Gym, Suggestopädie und Superlearning, NLP und TZI u. v. m. Hinzu kommen die „Potter-Pädagogik“ und das „Hexen-, Grusel- und Ekeltraining“. Die genannten Praktiken finden sich in (fast) allen Schulfächern sowie in Bewegungs- und Gesundheitsprogrammen, in Sucht- und Gewaltpräventionsprogrammen, in Projekten zum sexuellen Missbrauch u. v. m. (vgl. Franzke, R.: *New Age Pädagogik*; Ders.: *Der Lehrplan des New Age*.)

Wie eine sorgfältige Analyse der genannten Praktiken zeigt, haben sie in der Regel einen fremdreligiösen, quasireligiösen, magischen oder gar schamanischen Hintergrund und Charakter. In ihrem ursprünglichen Kontext werden sie von Gläubigen diverser spiritueller Traditionen genutzt, wenn sie mit Geistern, Geistwesen und/oder Geistführern bzw. mit Göttern, Göttinnen, Gottheiten oder gar mit „Gott“ Kontakt aufnehmen, kommunizieren und/oder kooperieren wollen.

Mit anderen Worten: Kruzifix und Kopftuch sind verhältnismäßig geringe Probleme im Vergleich zur religiösen Indoktrination der Schüler mit fremdreligiösen und magischen Praktiken. Sie sind nur die Spitze des Eisberges. Das Kruzifix ist ein Stück Holz, das Kopftuch der Muslimin ein Stück Stoff, allerdings mit symbolischen Charakter. Wenn nun ein Stück Holz oder ein Stück Stoff gegen die Neutralitätspflicht der Schule verstoßen, wie viel mehr müsste dies für den „Lehrplan des New Age“ gelten. Hier werden Schüler der staatlichen Pflichtschule gezwungen, diverse

Grundtechniken und Praktiken außerchristlicher Religionen und Quasireligionen im Schulunterricht konkret einzuüben. Weigern sie sich aus religiösen und verfassungsmäßigen Gründen, werden sie von den Lehrern und/oder Schulbehörden vielfach übel diskriminiert und zuweilen bitter verfolgt. Einige Familien sind schon ins Ausland geflohen, weil sie nicht wollen, dass ihre Kinder im Schulunterricht „andere Götter“ anbeten und die Praktiken außerchristlicher Religionen einüben, wozu sie die Lehrer immer häufiger zwingen.

Anmerkung: Gemäß Artikel 4 Grundgesetz ist die Freiheit des Glaubens unverletzlich. Niemand darf zur Ausübung eines bestimmten Glaubens gezwungen werden. Das heißt, die Schulen dürfen über die verschiedenen Glaubenspraktiken *informieren*, aber sie dürfen die Schüler auf keinen Fall zwingen, religiöse und quasireligiöse Praktiken *einzuüben*, vor allem nicht außerhalb des Religionsunterrichts. Als Beispiele seien Yoga und die beliebten „Fantasiereisen“ genannt. Yoga ist keine Entspannungstechnik, Yoga ist ein religiöses Lehrgebäude; und die Praktiken des Yoga sind religiöse Praktiken, zu denen die Entspannungs-, Atem- und Konzentrationstechniken gehören. „Fantasiereisen“ sind in Wahrheit spirituelle Praktiken, die Schamanen, Hexen und Esoteriker durchführen, wenn sie mit (Hilfs-)Geistern, Göttern oder Gottheiten in Kontakt treten wollen. Dazu bedarf es keiner Diskussion, das kann in jedem Hexenlehrbuch nachgeschlagen werden.

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Was steckt hinter dem „Elefanten“?

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“, heißt es in der modernen Pädagogik. Weil Bewegung angeblich das Lernen fördert, werden die Schüler vor allem in den Grundschulen mit einer Fülle völlig absurder „Bewegungsübungen“ traktiert. Eine dieser Übungen ist der „Elefant“ aus dem Bereich der Kinesiologie. Dabei sollen die Schüler den Arm ans Ohr legen, mit dem Arm und dem Oberkörper eine liegende Acht in die Luft schreiben und dabei den Blick auf die kreisende Hand bzw. über sie hinaus richten. Sucht man nach Begründungen, so finden sich in vier verschiedenen Lehrbüchern der Kinesiologie allein acht verschiedene Begründungen. Diese Begründungen sind wissenschaftlicher Unfug.

Der „Elefant“ ist keine Übung, die Ohren oder Gehirnhälften „anschaltet“ und integriert. In Wahrheit handelt es sich um eine yogische Augenübung, bei der der Blick nach oben-innen, auf den Punkt zwischen den Augenbrauen, auf das „Dritte Auge“, gerichtet werden soll. In Wahrheit ist die genannte Augenstellung eine religiöse Praktik, die hinduistische Yogis nutzen, wenn sie Kontakt mit ihren Göttern und Gottheiten aufnehmen wollen. So steht es in der Heiligen Schrift der Hindus, der Baghavad-Gita, so steht es in den Heiligen Schriften der Sihks, so wird es von Millionen Hindus und Sihks weltweit gelehrt und praktiziert; so lehrt es die weltweit operierende Sekte „Wissenschaft der Spiritualität“. In den einschlägigen Texten heißt es, dass diese Augenstellung die Tür zu Jenseitswelten und Jenseitsmächten, Lichtwesen (vgl. R. Singh: Heilende Meditation) gar zu „Gott“ öffnet, außerkörperliche Seelenreisen und den Zugriff auf die sog. Akasha-Chronik, einer Art Super-Computer, erlaubt (R. Singh).

Mit anderen Worten: Der „Elefant“ ist eine Hypnosetechnik, die nach einiger Übung in einen Zustand der Trance führt, und er ist eine zentrale Praktik der Religionen des Fernen Ostens, die von zahlreichen Sekten weltweit verbreitet wird. Der „Elefant“ ist keine Bewegungsübung, sondern eine „Augenübung“; der „Elefant“ ist keine Lernhilfe, sondern eine *spirituelle Praktik*, die die Übenden mit geistigen Welten in Kontakt bringen soll. Der „Elefant“ ist *nicht* das „Tor zum Lernen“, der „Elefant“ ist eine Tür zu Jenseitswelten und Jenseitsmächten, wie immer diese heißen mögen. Lehrer und Lehrerinnen, die den Schülern und Eltern etwas anderes sagen, verstoßen gegen die Berufsethik der Lehrer (vgl. Ethik-Code), gegen den Grundsatz der Wahrhaftigkeit.

Die Augen-Oben-Stellung ist Bestandteil der fernöstlichen Meditation, des indischen Yoga, der Hypnose, der Oberstufe des Autogenen Trainings und der psychoanalytischen Therapie nach S. Freud. Im Falle von Zwang oder Gruppendruck verstößt diese Übung gegen das Hypnoseverbot und gegen das Grundrecht auf Glaubens- und Religionsfreiheit. Lehrer, die diese Praktiken nutzen, verstoßen gegen diverse Gesetze, unter anderem auch gegen den Straftatbestand der Nötigung (§ 240 StGB). Ohne ausführliche Aufklärung und ohne ausdrückliches Einverständnis der Schüler und ihrer Eltern ist jede Hypnose eine Form der Nötigung. Der „Elefant“ zwingt die Schüler, religiöse Praktiken des Fernen Ostens einzuüben – auf Kosten der Lernzeit und auf Kosten der Steuerzahler. Diese und vergleichbare Übungen sind eine pseudowissenschaftlich getarnte und moralisch verwerfliche Form der religiösen Indoktrination!

Überkreuzbewegungen

Pseudowissenschaftlicher Unfug aus dubiosen Quellen

Früher hatte man vor Unterrichtsbeginn gebetet, heute macht man mit der ganzen Klasse Hokuspokus, z. B. so genannte Überkreuzbewegungen. Sie sollen die Lern- und Denkfähigkeit der Schüler fördern. Dabei soll die linke und die rechte Hand das jeweils gegenüberliegende Knie berühren, während die Augen im Kreis rollen oder nach (links) oben blicken sollen. Diese Übung soll angeblich beide Gehirnhälften anschalten, aktivieren, abstimmen, ausgleichen, synchronisieren und damit die Krabbelphase nachholen. Durch Überschreiten einer gedachten Körpermittellinie sollen angeblich Blockaden der Nervenleitung „befreit“ werden, die sich aufgrund von Stress ausgerechnet am Kreuzungspunkt der Nervenbahnen (corpus callosum) befinden sollen. Diese Kreuzung resultiere daher, dass die linke Körperhälfte durch die rechte und die rechte durch die linke Gehirnhälfte gesteuert wird und umgekehrt, und sich die Nervenbahnen im Gehirn kreuzen.

Diese Theorie, die weltweit von Doktoren und Professoren verbreitet wird, ist neurologischer Unfug! Bei einem gesunden Menschen arbeiten beide Gehirnhälften selbstverständlich zusammen, und ein Gehirnkranker gehört in die Behandlung eines kompetenten Arztes bzw. Neurologen. Hier maßen sich Lehrer Kompetenzen an, die sie nicht haben und auch nicht ausüben dürften. Hier stellen Lehrer eine medizinische Diagnose ohne neurologische Untersuchung, hier therapieren und behandeln Lehrer unsere Kinder ohne jede medizinische Ausbildung. Woher wissen Lehrer welche Gehirnhälfte schwächer und welche stärker ist? Wie kommen sie zu

der tollkühnen Annahme, dass bei allen Kindern die gleiche Gehirnhälfte defizitär ist, wo sie doch allen Kindern die gleiche Übung vorschreiben? Wie kommen sie zu der Annahme, dass Stress die Nervenbahnen „blockiert“, und dann noch ausgerechnet am Kreuzungspunkt? Warum nicht an einer anderen Stelle der Nervenleitung? Seit wann helfen Bewegungen bei beschädigten („blockierten“) Nervenleitungen? Wo wird das in der Medizin gelehrt? Warum hilft das z. B. nicht bei diabetischen Nervenschädigungen, bei Neuropathien, oder gar bei Parkinson und Multipler Sklerose? Warum muss eine „Körpermittellinie“ überquert werden? Das ist Primitiv-Medizin, Aberglaube und Scharlatanerie zugleich: Weil außen, vor dem Körper, eine gedachte Mittellinie überschritten wird, sollen im Inneren, im Gehirn, blockierte Nervenleitungen von Blockaden „befreit“ werden, so wie chemische Mittel („Rohr frei“) verstopfte Wasserleitungen frei machen. Das motorische Zentrum, das die rechte (oder linke) Hand steuert, arbeitet bei *jeder* Bewegung der Hand, ganz gleich wo sich die Hand befindet. D.h. die Gehirnhälfte ist immer aktiv, wenn sich die Hand bewegt, auch auf dem Weg zur Schule. Dazu bedarf es keiner Überquerung einer gedachten Körpermittellinie; einseitige Bewegungen würden vollkommen genügen. Zur Aktivierung des motorischen Zentrums bedarf es keiner besonderen Armbewegungen, die eine Körpermittellinie überschreiten.

Ganz offensichtlich machen kinesiologische Übungen vollkommen konfus; anders ist nicht zu erklären, wie Akademiker unisono behaupten können, Überkreuzbewegungen würden die Krabbelphase der Kinder nachholen. Seit wann führen Kleinkinder beim Krabbeln die rechte Hand nach links über die Körpermittellinie hinaus? Wie kommt man zu der Annahme, dass die Aktivierung des (linken) motorischen Zentrums, positive Auswirkungen auf die gesamte (rechte) Gehirnhälfte hat, und umgekehrt?

Mit anderen Worten: Überkreuzbewegungen entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage. In Wahrheit sind sie keine Bewegungsübung, sondern yogische Augenübungen; in Wahrheit sind sie keine neurologische, sondern eine *religiöse Praktik*. Wie die indischen Yogis (und Sihks) sollen die Kinder mit Hilfe bestimmter Augenstellungen, die Tür zu transzendenten Welten und Mächten öffnen. Das ist verfassungswidrig. Nach Artikel 4 Grundgesetz darf niemand zum Einüben fremdreligiöser Praktiken gezwungen werden, auch wenn diese Übung noch so raffiniert verpackt ist. Insofern fungieren hier *Lehrer als Missionare fernöstlicher Religionen und dubioser Sekten*, ob sie es wissen und wollen oder nicht. Zudem führen yogische Augenstellungen früher oder später in einen Zustand der Trance. Auch das ist verboten. Kinder dürfen in der Schule nicht hypnotisiert werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wann Eltern *Strafanzeige* erstatten gegen Lehrer, die die Schüler im Schulunterricht rechtswidrig hypnotisieren, die sich medizinische Kompetenzen anmaßen und den Schülern medizinisch-therapeutische Maßnahmen aufzwingen, die in die Funktions- und Leistungsfähigkeit des Gehirns und der Nerven eingreifen sollen! Schlimmer noch: Zur „Diagnose“ von erfundenen „Gehirn- und Nervenblockaden“ greifen Lehrer hemmungslos und kritiklos auf eine moderne Variante der Wahrsagerei und des Aberglaubens zurück: den kinesiologischen „Muskeltest“, wonach „Armversteifungen“ Auskunft geben über Gesundheitsprobleme und deren Ursachen sowie über „traumatische Erlebnisse“ in der Kindheit oder gar in früheren Leben.

Missbrauchsprojekte

Wer schützt die Kinder vor ihren „Beschützern“?

Wer Kinder in der Schule hat, dem kann nicht verborgen bleiben, dass sich die Schule mit immer neuen Problemen beschäftigt, während sie ihre Kernaufgaben sträflich vernachlässigt. Zu den neuen Themen gehören unter anderem auch Projekte zum sexuellen Missbrauch von Kindern, durchgeführt von feministischen Frauenorganisationen. Grundlage ist eine ungeheure Dramatisierung des Kindesmissbrauchs. Aus „16.000 Anzeigen“ (nicht: Verurteilte!) werden 200.000 bis 300.000 Tausend missbrauchte Kinder. Verschwiegen wird die Tatsache, dass die meisten Missbrauchsfälle in Hypnose „aufgedeckt“ werden (so z.B. bei der Feministin Michaela Huber: „Multiple Persönlichkeit“) und Frauen, die in Frauenhäusern vorübergehend Unterschlupf suchen, immer wieder genötigt werden, entsprechende Strafanzeigen zu machen. Statt die grenzenlose Sexualisierung des Lebens, der Werbung und der Medien anzuprangern, wollen Feministinnen wehrlose Grundschul Kinder mit höchst dubiosen Programmen vor „sexuellem Missbrauch“ schützen. Weil dieser angeblich überwiegend „in der eigenen Familie oder im näheren sozialen Umfeld“ stattfindet, sollen die Kinder lernen, jede Art der körperlichen Nähe (mit Erwachsenen) mit Misstrauen zu betrachten, bei einer vermeintlichen Grenzüberschreitung „Nein“ zu sagen und den Fall den Lehrern und/oder Behörden zu melden, nicht den Eltern oder Großeltern! Dazu soll das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit der Schüler gestärkt werden, obwohl es deutschen Kindern keinesfalls an Selbstbewusstsein mangelt. Mit Hilfe von Entspannungs-, Konzentrations-, Gleichgewichts- und Wahrnehmungsübungen, Rollenspielen und Partnermassagen sollen die kleinen Kinder angeblich lernen, ihren Körper und ihre Gefühle wahrzunehmen. Meist werden im Rahmen dieser Projekte höchst zweifelhafte Entspannungsübungen (!) und „Fantasiereisen“ (!) durchgeführt, die nach einiger Übung in einen Zustand der Trance führen können, bei denen es zu „inneren Bildern“ über vermeintliche Missbrauchsfälle in der frühen Kindheit kommen kann.

Mit anderen Worten: Die so genannten Missbrauchsprojekte sind falsch, und zwar in jeder Hinsicht: Die Grundlage, die Sichtweise, die Herangehensweise und die Zielrichtung sind falsch. Die Projekte sind geeignet, die Kinder zu sexualisieren, Schamgrenzen und das Vertrauensverhältnis der Kinder zu Männern und vor allem zu den Vätern zu zerstören. Zudem können die hypnotischen und esoterischen Praktiken der Pseudo-Erinnerungen eines sexuellen Missbrauchs auslösen, der nie stattgefunden hat, mit den bekannten (oder gar erwünschten?) Folgen: Zerstörung der Familie, Kindesentzug durch Jugendämter und hysterisierte Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, feministische Anwältinnen, Staatsanwältinnen und Richterinnen (wie zum Beispiel im Fall Worms!), Anzeige, Anklage, öffentliche Vorverteilung, Gefängnis usw.

Falsch ist die Grundlage: Das Phänomen des sexuellen Missbrauchs wird maßlos übertrieben. Männer und Väter sind keine potenziellen Triebtäter, die Kinder verführen und vergewaltigen wollen. Es gibt keinen Grund, die Männer zum Feindbild der Kinder zu machen. Die Männer sind besser als ihr Ruf, sie sind keine Schweine, wie uns Musikgruppen glauben machen wollen. Die deutschen Männer sind besser als je zuvor in der Geschichte, und sie sind besser als die Männer in vielen anderen Kulturen. Dennoch gibt es eine Vielzahl nicht tolerierbarer Fälle von

Kindesmissbrauch, die auf den rapiden Verfall christlicher Werte, der von den Medien gewollten und vom Staat tolerierten Sexualisierung des Lebens zurückgeht.

Die Sichtweise ist falsch: Kleine Kinder sollten von dieser Thematik verschont werden. Hier werden unschuldige Kinderseelen vergiftet, das Vertrauen zu den Eltern zerstört und Feindschaft gegenüber Männern und Vätern gesät – und das alles unter dem Vorwand, Kinder „schützen“ zu wollen. Zudem bewirken die Übungen, Darstellungen und Begrifflichkeiten (das Einüben schmutziger Wörter) das gerade Gegenteil, von dem, was angeblich beabsichtigt ist: Wahrnehmungs- und Körperübungen, Partnermassagen und Rollenspiele regen die sexuelle Fantasie der Kinder und ihre sexuellen Gefühle an; sie zerstören Schamgefühle und sexuelle Hemmschwellen, so dass Kinder leichter verführbar sind.

Falsch ist die Herangehensweise an das Problem: Nicht die Kinder, sondern die Familien und die Männer müssten erreicht werden. Den besten Schutz vor sexuellem Missbrauch bieten ein harmonisches, christlich inspiriertes Elternhaus und eine Abwehr der grenzenlosen Sexualisierung des Lebens und des Bewusstseins der Männer (und auch der Frauen).

Vollkommen falsch ist schließlich auch die angestrebte „Lösung“ des Problems: Die Zerstörung der Familie und die Diffamierung und Ausgrenzung der Männer (Gefängnis, Psychiatrie, Therapie). Aus christlich-biblischer Sicht kann es nur eine Lösung geben: Die Erhaltung der Familie und die Befreiung des Mannes aus seiner (sexuellen) Gefangenschaft. Dabei sollten die Ehefrauen Helfer (Gehilfinnen) des Mannes, und nicht seine ärgsten Feinde sein!

Empfehlung: Halten Sie ihre Kinder fern von so genannten Missbrauchsprojekten feministischer Organisationen; sie haben familienfeindlichen Charakter, und sie können tragisch enden, wie der Fall Worms zeigt. Dort hatte sich eine Großmutter im Gefängnis das Leben genommen, weil ihr auf der Grundlage unschuldiger Kinderzeichnungen sexueller Missbrauch vorgeworfen wurde. Der Vorwurf hatte sich später als haltlos erwiesen. Die Betreiber des Projektes „Kein Küsschen auf Kommando“ raten, den Kindern grundsätzlich zu glauben. Wir empfehlen: Seien Sie misstrauisch, wenn ein Kind von Missbrauchserlebnissen berichtet, insbesondere im Kontext von Missbrauchsprojekten in der Schule. Fragen Sie sich: Unter welchen Umständen sind die belastenden Aussagen des Kindes entstanden? Zum Beispiel nach einer Entspannungsübung, Fantasiereise oder einer anderen Form der Hypnose? Wenden Sie sich *nicht* an eine feministische Hilfsorganisation (Wildwasser, Violetta usw.), die auf keinen Fall eine gemeinsame, friedliche und gottgewollte Lösung suchen, sondern die Zerstörung der Familie anstreben, nach dem Motto: Den Mann ins Gefängnis, das Kind ins Heim, die Frau ins Frauenhaus. Dort werden die vermeintlichen Opfer versteckt, von anderen sozialen Kontakten und vor allem von ihrem Ehemann abgeschirmt, um jede Art der rationalen Klärung oder gar Versöhnung unmöglich zu machen: „Sprechen Sie auf keinen Fall mit dem Täter!“, heißt es im Projektpapier für die Schule. „Täter“ ist man in Deutschland erst, wenn man rechtskräftig verurteilt ist, nicht schon, wenn ein Kind nach einer Entspannungsübung, Fantasiereise oder Hypnose entsprechende „innere Bilder“ in einer Zeichnung aufs Papier bringt oder mit präparierten Puppen sexuelle Szenen „nachspielt“, die in Wahrheit nie stattgefunden haben!

Kurz: Eltern, die ihre Kinder lieben, sollten ihre Kinder von Missbrauchsprojekten fernhalten. Hier findet unter Umständen schlimmer Missbrauch unschuldiger Kinder statt.

Die Kolonie

Schleichende Entmündigung der Eltern

Vor einiger Zeit gab es im Fernsehen einen Film mit dem Titel „Die Kolonie“. Darin wird eine Gemeinschaft vorgestellt, die das Leben ihrer Mitglieder bis in alle Details regelt, überwacht und selbst die kleinste Abweichung streng verfolgt und bestraft. Verboten sind „falsche Farben“ bei der Renovierung, Pflanzen, die zuviel Wasser verbrauchen, Hunde, die bellen u. v. m. Die Kolonie schreibt ihren Mitgliedern vor, was gut für sie ist und wie sie zu leben und zu denken haben. Alles zum Schutze und zur Sicherheit der Bürger. Im Interesse einer „perfekten Gesellschaft“ werden alle Freiheiten eingeschränkt und die Lehrer (!) zu Kontrolleuren und Manipulatoren der Kinder und ihrer Familien gemacht. Im selben Zeitraum veröffentlicht die Presse Berichte, wonach Deutschland den Einfluss des Staates auf die Kindererziehung stärken und die Rechte der Eltern entsprechend einschränken möchte. Danach sollen zunächst einmal die Kindervorsorgeuntersuchungen zur Pflicht werden, mit dem Ziel Kindesmisshandlungen und die familiäre Situation des Kindes aufzudecken. Alles um den „bestmöglichen Schutz“ der Kinder zu gewährleisten (Ministerin Ulla Schmidt). Dazu sollen verbindliche (halbjährliche) Erziehungsgespräche zwischen Eltern und Lehrern sowie Schulungskurse für Eltern zur Pflicht werden.

Mit anderen Worten: In Deutschland sollen Ärzte und Lehrer die Familiensituation und die familiäre Erziehung der Kinder überwachen und mit Hilfe der Jugendämter evtl. korrigierend eingreifen. Das heißt, in Zukunft müssen sich alle Eltern, den Erziehungsvorstellungen der Lehrer unterwerfen, wollen sie nicht auffallen, ins Visier des Staates geraten und gegebenenfalls das Sorgerecht über ihre Kinder verlieren. Früher sollten Lehrer „Anwalt der Jugend“ sein, heute sollen sie Kontrollaufgaben und „Spitzeldienste“ übernehmen, und das, obwohl die jungen Lehrer die Kinder in der Schule selbst nicht mehr erziehen (wollen), vielfach keine Familie und keine Kinder haben und die pädagogische Ausbildung an den Hochschulen äußerst bescheiden ist. Im Dritten Reich und in der DDR hatten besondere Spitzel, die Aufgabe, die politische Gesinnung von „Risikopersonen“ zu erkunden, heute sollen Ärzte und Lehrer, die privaten Lebensverhältnisse aller Menschen ausforschen und auf den erwünschten Kurs bringen. Was das bedeuten könnte, zeigt eine andere Verlautbarung der Lehrer (in „Readers Digest“, vgl. HAZ vom 29.12. 05). Danach fordern die Lehrer, die Eltern sollten mit ihren Kinder häufiger gemeinsame Unternehmungen machen, mit ihnen regelmäßig frühstücken, die Leistungserwartungen dämpfen (!), niemals mit ihren Kindern wegen schlechter Leistungen schimpfen und sie immer nur loben. In dem Artikel heißt es weiter, es sei falsch, die Kinder „immer wieder zu Höchstleistungen anzutreiben“.

Das heißt, unsere Lehrer sollen einen bestimmten, den deutschen, Kulturentwurf zur Pflicht machen. Ich kenne Länder und Kulturen, in denen die Familien nicht gemeinsam frühstücken, und auch keine gemeinsamen Unternehmungen machen; dort gibt es nicht einmal die Idee, dass die Eltern die Kinder ständig unterhalten und amüsieren müssen. Dass die Kinder im Haushalt helfen, ihn eventuell führen, die Jungen den Rasen mähen könnten, davon ist nicht die Rede. Stattdessen hört man, die Eltern sollten mit den Kindern gemeinsam spielen (!), fernsehen, am PC und im Internet sein. In vielen anderen Ländern und Kulturen müssen die Kinder den größten Teil des Tages lernen, und die verbleibende Zeit dient der Hilfe im Haushalt oder im Garten. Dennoch (oder gerade deswegen) sind die Kinder dort wesentlich glücklicher als unsere Kinder (selbst der Sänger Grönemeyer war von den Kindern Afrikas überrascht).

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Woher nehmen Lehrer die Legitimation, den Eltern Belehrungen erteilen zu wollen, wo es ihnen noch nicht einmal gelingt, die Kinder in der Schule vor Gewalt, Mobbing und Psychoterror zu schützen? Warum denken die Politiker nicht daran, ein Kontrollsystem einzuführen, dass die Schüler vor Gewalt *in* der Schule und vor Gewalt *durch* die Schule schützen würde, vor allem vor der Gewalt der Mitschüler und der ständig wachsenden Gewalt gegen *die Seele* der Kinder. Zum Letzteren gehören die zahlreichen Hypnosen (mit Hilfe von Entspannungsübungen, Fantasiereisen usw.), die magischen und spiritistischen Experimente, das beliebte Hexen-, Grusel- und Ekeltraining, die Potter-Pädagogik, Meditation, Yoga, Wahrnehmungsübungen, Sinnesschulungen, Sinnesparcours u. v. m. (vgl. Franzke: New-Age-Pädagogik). Wenn die Politik die Misshandlung von Kindern wirksam bekämpfen will, dann sollte sie die Ursachen angehen und den Verfall der Familie und der christlichen Werte stoppen, und den Familien Arbeit und existenzsichernde Einkommen verschaffen.

Lehren alle Religionen wirklich das Gleiche?

Zur Frage der Nächstenliebe und Gewalt

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, heißt es in der Bibel, der Heiligen Schrift der Christen. Sie war das Fundament des christlichen Abendlandes. Heute will uns die Politik glauben machen, alle Religionen seien gleich, alle Gläubigen dieser Welt würden letztlich zum selben Gott beten. In diesem Sinne hat die Politik das Monopol des christlichen Glaubens aufgehoben. In den Schulen, im Religions- und im Politikunterricht, werden alle Religionen gleichwertig nebeneinander gestellt, und den Kinder wird suggeriert, die Heiligen Schriften der großen Weltreligionen würden das Gleiche lehren, nur die äußeren Erscheinungsformen und Rituale seien verschieden. Es ist zu vermuten, dass Lehrer den Schülern diese weit verbreitete Auffassung vermitteln. Aber lehren alle Religionen wirklich das Gleiche, predigen alle Religionen uneingeschränkte Nächstenliebe und absolute Gewaltlosigkeit? Von Lehrern ist zu erwarten, dass sie den Schülern die Wahrheit sagen, so wie sie sich in den Heiligen Schriften der großen Weltreligionen findet.

Der „Gott der Bibel“ verbietet jede Form der Gewalt, des Tötens und des Hassens, ohne jede Ausnahme. Der „Gott der Hindus“ fordert das gerade Gegenteil: Er fordert die Gläubigen zum Töten auf. Töten, so lehrt Krisna im zweiten Kapitel der

„Bhagavad-Gita“ (kurz: Gita), der Heiligen Schrift der Hindus, sei eine heilige Pflicht, Mittel des geistlichen Wachstums; Töten sei eine spirituelle Übung, Töten lehre „Nichtanhaftung“ und „Gleichmut“, die höchsten spirituellen Tugenden des Fernen Ostens. „Handeln mit Gleichmut“ ohne Rücksicht auf die Folgen oder „Früchte des Handelns“ seien ohne „karmische Wirkung“. Töten ist keine Sünde, wenn es mit Gleichmut geschieht und „Gott“ geweiht ist; Töten ist ein Weg zur göttlichen Vollkommenheit und Befreiung aus dem unendlichen „Kreislauf der Wiedergeburten“. Im Übrigen könne man niemanden „töten“, da die Seele unsterblich ist und immer wieder geboren wird. Unter Umständen sei, so die Gita, die Tötung eines Mitmenschen gar kein Unglück, sondern Glück für den Ermordeten, weil sie den „Kreislauf der Wiedergeburten“ beschleunige und den Weg ins „Nirwana“ verkürze.

Auch im *Buddhismus* sind Nichtanhaftung und Gleichmut die wichtigsten spirituellen Tugenden auf dem Weg zur „Erleuchtung“ und „Befreiung“. Die geistige Haltung des Gleichmuts und der Nichtanhaftung erwirbt der Gläubige durch tägliche Meditation und durch entsprechende Übungen und Rituale, so z. B. durch bewusstes Lügen, Stehlen, durch Unzucht, Hurerei, Ehebruch und – Töten! Wie Kenner mitteilen, sind die zuletzt genannten Praktiken Bestandteil der geheimen Rituale des Kalachakra-Tantra (www.trimondi.de).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wie können Politiker, Pastoren und Religionswissenschaftler behaupten, alle Religionen hätten den gleichen Ethos (Küng); wie können es Lehrer vor ihrem Gewissen verantworten, die heranwachsende Generation vom Christentum weg- und zu ideologischen oder religiösen Lehrgebäuden hinzuführen, die das Töten im Namen „Gottes“ und/oder des Heils lehren und in „heiligen Kriegen“ und/oder in geheimen Ritualen in die Tat umsetzen. Hier müssen Eltern und christliche Gemeinden Verantwortung übernehmen. Statt dem fragwürdigen Ideal einer interreligiösen Ökumene nachzujagen, gilt es die Kinder und Jugendlichen über den wirklichen Charakter und die „Ethik“ der großen Weltreligionen aufzuklären, zumal es enge Verbindungen zwischen den fernöstlichen Religionen und dem Nationalsozialismus, zwischen dem Dalai Lama und nationalsozialistischen Größen gibt.

Der Leser möge es uns nachsehen, wenn wir über die entsprechenden Verse im Koran aus nahe liegenden Gründen schweigen.

Schulverweigerer

Gründe der „Schulverweigerung“

Die Politik und die Medien haben seit einiger Zeit ein neues Thema: die Schulverweigerer. Hamburg will Zwangsmittel anwenden, um Schulverweigerer mit Polizeigewalt in die Schule zu bringen. In diesem Zusammenhang werden alle Formen der Schulverweigerung über einen Kamm geschoren. Es gibt Jugendliche, die die Schule verweigern, weil sie *nichts* lernen wollen, und es gibt Familien, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, weil sie *mehr* (!) und anders lernen wollen. Viele christliche Eltern unterrichten ihre Kinder zu Hause, weil sie hier vielen verderblichen und leistungshemmenden Einflüssen entzogen sind. Darüber hinaus gibt es eine weitere unbekannte Gruppe von „Schulverweigerern“, die die Medien nicht zur Kenntnis nehmen: afrikanische Mütter, die ihre Kinder zurück in die Heimat schicken,

weil sie erkannt haben, dass ihre Kinder in deutschen Schulen wesentlich weniger lernen als in den Schulen ihrer Heimatländer und dass ihre Kinder in deutschen Schulen Einflüssen ausgesetzt sind, die mit der afrikanischen Kultur nicht vereinbar sind.

Mir sind Fälle bekannt, wo afrikanische Mütter, die ihre Kinder nach Deutschland geholt haben, diesen Schritt nach kurzer Zeit zutiefst bedauert haben: Aus lieben, glücklichen, wissbegierigen, hoch motivierten und fleißigen Kindern, die ihre Eltern achten und respektieren, sind nach kurzer Zeit bequeme, lustlose, unzufriedene und rebellische Kinder geworden, die nicht(s) mehr lernen, sondern nur noch fernsehen, mit PC, Play-Station und/oder Handy spielen wollen, die den ganzen Tag rumgammeln und nicht mehr ihren Eltern im Haushalt oder Garten helfen wollen. Aus fleißigen Schülern, die der Klasse weit voraus waren, wurden schlechte Schüler oder gar Sitzenbleiber. Viele Mütter, die es sich leisten konnten, haben die Notbremse gezogen und ihre Kinder zurück in die Heimat, in ein Internat, geschickt, mit der Folge: Binnen kurzer Zeit wurden ihre Kinder zu strebsamen Schülern, mit guten Noten und Abschlüssen, die sie später an Spitzenuniversitäten in Amerika oder England führten.

Anti-Aggressions-Trainings

Oder besser Erziehung im Kindesalter?

„Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.“ (Art. 3 der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten)

Ende Juni 2002 verbreitete der Deutsche Bundestag deutschlandweit Plakate mit dem oben zitierten Auszug aus der Konvention für Menschenrechte. Danach darf niemand der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden. Für jugendliche Gewalttäter gilt dies offensichtlich nicht. Die von Richtern verordneten Anti-Aggressions-Trainings sind vielfach der Gipfel der Unmenschlichkeit. Diese „Trainings“ arbeiten unter anderem mit dem berüchtigten „heißen Stuhl“. Dabei muss jeder Teilnehmer auf den „heißen Stuhl“, drum herum sitzen andere verurteilte Gewalttäter. Unter Anleitung des „Trainers“ oder Psychologen dürfen alle Teilnehmer (verbale) Gewalt ausüben und ausleben; sie dürfen und müssen das Opfer kränken, demütigen, anschreien, beleidigen, fix und fertig machen (vgl. hierzu die entsprechenden Fernsehberichte). Am Ende dieser unmenschlichen und barbarischen Attacken ist das Opfer seelisch zerbrochen. Diese Behandlung soll Jugendliche auf den „rechten Weg“ bringen.

Wie die einschlägigen Bilder und Berichte zeigen, sind die so genannten Anti-Aggressions-Trainings in Wahrheit *Aggressions-Trainings*, eine Form der Psycho-Folter und Gehirnwäsche. Vergleichbare Methoden werden in allen Diktaturen dieser Welt ausgeübt. Sie gab und sie gibt es bei der Gestapo, bei den Ledernacken und vergleichbaren Spezialeinheiten, die besonders skrupellose Kämpfer brauchen. Zu behaupten, Gewalt könne Gewalt bekämpfen, ist der Gipfel der Unlogik und Unmenschlichkeit. In der Tat argumentieren die Politiker, dass Gewalt immer nur Gewalt hervorbringen könne. Diese Auffassung vertritt vor allem der ehemalige Justizminister von Niedersachsen (Prof. Pfeiffer). Im Grunde genommen hätte dieser

Minister alle Formen des so genannten Anti-Aggressions-Trainings verbieten müssen, da sie eindeutig gegen die Grund- und Menschenrechte, vor allem gegen die Menschenwürde und damit gegen die vom Bundestag ratifizierte Menschenrechtskonvention verstoßen.

Offenbar ist die These, Gewalt würde (immer nur) Gewalt hervorbringen, einzig und allein gegen die körperliche *Züchtigung in der Familie* gerichtet; für andere Institutionen gilt sie offensichtlich nicht. Den Eltern sollen die letzten Mittel der Disziplinierung genommen werden, wobei geschickter Weise jede Form körperlicher Züchtigung mit sinnloser und brutaler Gewalt gleichgesetzt wird, auch der „kleine Klaps auf den Po“.

Darüber hinaus ist bekannt, dass diverse Techniken der Anti-Aggressions-Trainings zur menschenunwürdigen Gruppendynamik gehören und schwere seelische Probleme zur Folge haben können. Vielfach kommt es in gruppendynamischen Seminaren zu schweren Persönlichkeitsstörungen und Selbstmorden (vgl. Gassman, L: Fühlen statt zu denken. Geheime Gehirnwäsche durch „Gruppendynamik“. Uhdlingen 1991). Inzwischen werden so genannte Erziehungscamps populär, nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland. Auch sie werden Straftätern und Intensivtätern verordnet, die zur Gefahr werden für ihre Mitmenschen und nicht bestraft, sondern gewissermaßen „erzogen“ werden sollen. Die Mittel erinnern an die Methoden der Fremdenlegion und Marines. Dort herrscht eine brutale und vollkommen willkürliche Disziplin, die ansonsten, wenn sie von Eltern und Lehrern ausgeübt wird, verboten und strafbar ist. In „Erziehungscamps“ herrscht militärischer Drill. Dort werden Jugendliche angeschrien und angebrüllt. Eltern, die diese Methoden nutzen, würden das Sorgerecht verlieren und ins Gefängnis wandern. Auch dort müssen Jugendliche auf den berühmten „heißen Stuhl“, wo sie niedergemacht und gedemütigt werden. Dort werden magische Rituale und Kreisrituale verordnet, dort werden Jugendliche und ihre Vergangenheit „symbolisch begraben“; dort müssen sie Geister anrufen und beschwören.

Berichte im deutschen Fernsehen zeigen, dass Dänemark Anti-Aggressions-Trainings in Schulen und Kindergärten eingeführt hat. Und es ist zu befürchten, dass sich diese Sozialtrainings früher oder später auch in unseren Schulen durchsetzen werden. Dieses Erziehungsprogramm, das unseren Kindern droht, ist eindeutig inhuman, und es ist vollkommen irrational: Erst verunglimpft man die traditionelle Erziehung als „autoritär“, dann verbietet man alle, auch die sanften Formen der körperlichen Züchtigung, dann schafft man die Erziehung insgesamt ab und ersetzt sie durch die „Selbsterziehung“ (mit Hilfe von Streitschlichtern, Mediatoren usw.) und dann – wenn dieses „Konzept der Nicht-Erziehung“ nicht geklappt hat, weil es nicht klappen kann – schlägt unsere Gesellschaft umso brutaler zu.

Eine Alternative zu den Anti-Aggressions-Trainings wäre eine *christlich inspirierte Erziehung*, wie wir sie heute noch in vielen christlich orientierten Ländern und Gemeinschaften beobachten können. Wie die Bilder aus Kenia zeigen, gibt es dort keine Aggression und Brutalität unter den Schülern (vgl. www.didaktikreport.de/Kenia). In Kenia werden die Kinder bei Fehlverhalten nach wie vor körperlich gezüchtigt werden, aber nie angebrüllt. Dennoch sind die Kinder friedlich, fröhlich, lieb und hilfsbereit. Nach meiner Beobachtung sind dort selbst die Straßenkinder und die Kinder aus den Slums friedlicher und umgänglicher als die meisten unserer Schüler.

Diese Erfahrung offenbart zwei gravierende Fehler unserer Erziehungskultur: Zum einen wird jede Form der Züchtigung mit Gewalt gleichgesetzt, zum anderen wird

behauptet "Gewalt bringe (immer) Gewalt" hervor. Das ist theoretisch und empirisch falsch, wie die Beobachtungen in Afrika zeigen. Außerdem ist nicht jede Form der Züchtigung „Gewalt“, und nicht jede Form der Züchtigung böse; es kommt auf den Zweck an. „Rechte Züchtigung“ ist nicht blindes Abreagieren aufgeregter Wut, „rechte Züchtigung“ geschieht *aus Liebe*, mit dem Ziel Kinder auf den rechten Weg zu bringen und von fatalen Irrwegen abzuhalten. Das ist in unserer Kultur anscheinend nicht mehr erwünscht. Die Kinder, so heißt es, sollen ihre „eigenen Erfahrungen“, machen, so z. B. auch mit Drogen. In anderen Kulturen ist Züchtigung ein Mittel der Erziehung, das wegen seiner Effektivität in der Regel äußerst selten oder nie angewendet werden muss. In unserer Kultur wurde die körperliche Züchtigung durch ständige Auseinandersetzungen und durch die sehr viel schlimmere verbale Demütigung der Kinder ersetzt (vgl. auch Unverzagt: Das Lehrerhasserbuch). Es ist jedes Mal schlimm aus Afrika nach Europa zurückzukommen. Kaum ist man in Deutschland, ist man Zeuge ständiger Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern. Das hat man in Afrika wochenlang nicht gehört und gesehen!

Eingriffe in Rückenmark und Gehirn!

Pseudomedizinische Experimente im Unterricht

Bisher haben wir nur die relativ harmlosen Praktiken der Bewegungsprogramme erwähnt (vgl. oben). Sehr viel weiter geht das Programm "Bewegte Schule" in Niedersachsen. Dort umfasst die „Bewegte Schule“

- Übungen wie die „Denkmütze“ und die „Gehirnknöpfe“
- Übungen, die „Gehirnregionen an- oder abschalten“
- „Sehübungen“, durch die „ganzheitliches Lernen, Sehen mit beiden Augen, Hören mit beiden Ohren erst möglich wird“,
- Übungen, die „die Zirkulation der Rückenmarksflüssigkeit anregen“
- Übungen, die den „Fluss der elektromagnetischen Energien anregen“ sollen sowie
- die Anleitungen zum Wassertrinken.

(www.bewegteschule.de / redaktion/infoboer/Brain Gym - Lernen in Bewegung, Teil 4).

Die „Denkmütze“ und das „Rubbeln der Gehirnknöpfe“ helfen, so die Autoren, dass sich unsere Kinder im Unterricht und beim Lernen sehr viel *besser konzentrieren und besser denken können*. Wenn dies richtig ist, dann sollten die Kanzlerin und die Minister gezwungen werden, wozu die Schüler in den Schulen genötigt werden: Zum Wohle Deutschlands sollten sie sich vor jeder (Kabinetts-)Sitzung und/oder politischen Entscheidung die ausgeklappten Ohren von oben nach unten „bügeln“ (!) und die „Gehirnknöpfe rubbeln“ müssen, wobei eine Hand auf dem Punkt oberhalb des Bauchnabels liegen muss. Zwecks Überprüfung wäre eine Live-Übertragung in „Phoenix“ anzuraten.

An gleicher Stelle wird uns offenbart, dass die Lehrer mit Hilfe der Brain-Gym-Übungen bestimmte „*Gehirnregionen abschalten*“ (vgl., S. 57). Ja, wo sind wir denn? Was fällt den Lehrern ein, bei unseren Kindern Eingriffe in die Funktionsweise des Gehirns vorzunehmen? Aber der Unfug moderner Pädagogik und „Unterrichtsmethodik“ lässt sich offensichtlich noch steigern: Allen Ernstes behaupten die Autoren dieses Schulprogramms, wir würden nur mit *einem Ohr hören und nur mit einem Auge sehen*, nur kinesiologische Übungen würden das „Sehen mit beiden Augen“ und das „Hören mit beiden Ohren“ möglich machen. Seit wann sind alle Deutschen (halb-)blind und schwerhörig? Wie kommen Politiker und Pädagogen dazu, den Schülern Scharlatanerie zu empfehlen, statt die Kinder bei Seh- und Hörstörungen zum Augen- oder Ohrenarzt zu schicken?

Wie kann es nur so weit kommen, dass kinesiologische Autoren, die sich mit uralten magischen Praktiken aus dem alten China befassen, ganz offensichtlich ihren Verstand verloren haben, wie kann es kommen, dass es niemand bemerkt? Schlimmer noch: Ohne medizinische Ausbildung und ohne medizinische Diagnostik wollen die Autoren bei allen Kindern die „*Zirkulation der Rückenmarksflüssigkeit anregen*“ (S. 57) und damit die Gehirntätigkeit der Grundschüler „optimieren“, unabhängig davon, ob sie gesund oder krank sind. Und das alles ohne Unterrichtung und Einverständnis der Eltern und unter der Verantwortung des Kultusministeriums. Es ist einfach nicht zu fassen!

